

Alter Turm wird Problem für Projekt

Die Peter-Warschow-Sammelstiftung will nahe dem Fischmarkt bauen – gar nicht so einfach

Von Sybille Marx

Greifswald. Eigentlich sollten die Bauarbeiten auf dem früheren Gelände der Greifswalder Feuerwehr längst laufen: Hier, in der Baderstraße/Ecke Domstraße, nur ein paar Schritte vom Fischmarkt entfernt, will die Peter-Warschow-Sammelstiftung mehrere Altbauten sanieren, zwei Häuser neu bauen und so insgesamt 24 preiswerte Mietwohnungen schaffen. „Es gehört ja zu unserem Satzungszweck, dass wir etwas für diejenigen in Greifswald tun, die kein großes Budget haben“, erklärt Geschäftsführerin Regina Grund.

Doch die Umsetzung ist mühsamer als gedacht. Das größte Problem, schilderte Ulrich Marckwardt als Vorstandsmitglied der Stiftung in der Ortsteilvertretung Innenstadt, ist der ehemalige Feuerwehr-Schlauchturm auf dem Grundstück: ein Backsteinturm mit Fachwerk von 1856. Marckwardt würde ihn am liebsten abreißen lassen. Doch weil der Turm unter Denkmalschutz steht, muss die Stiftung ihn erhalten und so bauen, dass die Sicht auf ihn nicht völlig verstellt wird. „Wir haben Sorge, dass er auseinanderfällt“, sagt Marckwardt. Der Wiederaufbau werde dann richtig teuer, „und unsere Stiftung ist kein Dukaten-scheißer“. Die Stadt müsse ihnen irgendwie entgegenkommen, findet er.

Thilo Kaiser, Leiter des Stadtbauamtes, sieht da nur eine Möglichkeit: Die Stiftung könnte „prüfen lassen, ob es Städtebaufördermittel dafür gibt“. Den Turm abzureißen, komme jedenfalls nicht in Frage. „Er ist ein eingetragenes Einzeldenkmal“, vielleicht auch stadtbildprägend. Zumindest diejenigen Greifswalder, die schon lang hier lebten, „kennen ihn alle“. Und immerhin habe die Stadt beim Landesdenkmalamt erreicht, dass die



Der 1856 erbaute Turm ist zum Teil vom Schwamm befallen, steht schief und steht unter Denkmalschutz. FOTO: SYM

alte Wagenhalle der Feuerwehr nicht auch noch zu erhalten sei.

Wieviel die Rettung des Turms kosten wird, ist laut Regina Grund noch völlig unklar. „Ein Gutachten hat gezeigt, dass die Holzbalken vom Schwamm befallen sind“, sagt sie. Der Turm stehe zudem schief, insofern werde es sehr aufwändig,

Und die Idee, die Geschäftsstelle der Stiftung im Turm unterzubringen, ist wieder vom Tisch. Unter anderem aus Gründen des Brandschutzes und wegen der Auflage, sonst Parkplätze schaffen zu müssen – auf dem kleinen Gelände ungünstig. „Wir wollen den Turm jetzt erstmal abstützen und mit

dem Wohnhaus in der Baderstraße anfangen“, sagt Grund. Es ist der größere Neubau auf dem Gelände. Frühestens im Sommer könnten die Bauarbeiten beginnen und 2020 abgeschlossen sein. Geschätzte Kosten für das Gesamtprojekt: rund drei Millionen Euro. Anders als ursprünglich geplant soll der



Wir gehen davon aus, dass die Bewohner vor dem neuen Edeka am Bahnhof parken.

Ulrich Marckwardt
Vorstandsmitglied der
Peter-Warschow-Sammelstiftung

Neubau an der Ostseite nicht nur zwei, sondern drei Stockwerke haben – mit Wohnungen in verschiedenen Größen, zum Teil altersgerecht. Außerdem soll ein Gemeinschaftsraum für die Bewohner entstehen, geeignet für gemeinsame Aktivitäten wie Kochen, Feste, Sport und mehr. Die Kaltmiete pro Quadratmeter soll voraussichtlich 5,50 bis 6 Euro betragen – für die zentrale Lage sehr wenig.

Allerdings: Stellflächen für Autos wird es nicht geben. „Wir gehen davon aus, dass die Bewohner vor dem neuen Edeka am Bahnhof parken“, sagt Ulrich Marckwardt. Das wäre aber nur in der Nacht möglich, wie CDU-Mann Christian Weller in der Ortsteilsitzung anmerkte.

Mehrmals musste das Architekturbüro HPS seinen Entwurf für das Haus schon umarbeiten, weil das Stadtbauamt Einwände hatte – zuletzt deshalb, weil das geplante Flachdach nur dann der Gestaltungssatzung entspricht, wenn das letzte Geschoss als eingerücktes „Staffelstockwerk“ aufgesetzt wird. Der neueste Entwurf sieht das laut Marckwardt vor. „Jetzt ist das Haus genehmigungsfähig“, sagt Kaiser. Auch die Ortsteilvertreter der Innenstadt gaben ein positives Votum ab: mit sieben Ja- und einer Nein-Stimme.

Anklamer Ärzte klären auf

Vortragsreihe über Krankheitsbilder und Therapie-Optionen

Anklam. Das Medizinforum „Gesund an der Peene“ des Aneos Klinikum Anklam startet am heute mit einem neuen Programm ins Jahr 2018. Einmal im Monat klären die Krankenhausärzte in Vorträgen über verschiedene Erkrankungen und Therapien auf, erläutern Vorsorgeuntersuchungen und geben Tipps rund um eine gesunde Lebensweise.

Der Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Anh Tuan Trinh, startet am kommenden Mittwoch mit unserem stärksten Muskel: „Wenn das Herz aus dem Takt gerät“. Es schlägt 60 bis 70 Mal pro Minute, wenn wir in Ruhe etwas lesen. Strenge wir uns an, regen uns über etwas oder jemanden auf oder sind wir verliebt, beschleunigt sich das Pumpen deutlich. Denn unser innerer Taktgeber passt sich – „automatisch“ gesteuert vom vegetativen Nervensystem – an jede neue Anforderung sofort an. Gerät es jedoch spürbar aus dem Takt, gilt es, genauer hinzuschauen. Worauf man achten muss, was zu hoher und zu niedriger Blutdruck bedeuten und wann man den Facharzt konsultieren sollte, erfahren die Besucher des Vortrages heute um 15.30 Uhr im Konferenzraum des Anklamer Krankenhauses. Weitere Themen in der kommenden Zeit sind am 21. Februar Myome (Wucherungen in der Gebärmutter), Darmkrebs am 21. März und Allergien im Kindesalter am 18. April.

Das komplette Programm online auf: www.ameos.eu

Wirtschaftsförderer stellen Jobs auf 13 Messen vor

Positive Jahresbilanz für Fachkräftekampagne

Greifswald. Die Wirtschaftsförderergesellschaft Vorpommern (WFG) mit Sitz in Greifswald zieht für ihr Projekt „Fachkräftesicherung und -akquisition für Vorpommern“ eine erfolgreiche Jahresbilanz. Im Jahr 2017 wurden 13 Fachkräfte- und Jobmessen besucht, auf denen mehr als 800 Gespräche mit interessierten Bewerbern geführt sowie mehr als 600 Stellenangebote der Partner und Sponsoren der WFG präsentiert wurden.

Zudem wurde das Fachkräftemagazin „anbord“ zum zweiten Mal aufgelegt. Weiterhin hat die WFG über die Regionalplattform deutschlands-sonnendeck.de als auch über Social-Media-Kanäle für die Region und ihre Unternehmen geworben. Zahlreiche Veranstaltungen und Unternehmerforen widmeten sich innerhalb der Region dem Thema Fachkräftesicherung. Finanziell unterstützt wurde die Kampagne vom Land über den Regionalbeirat Vorpommern mit

25 000 Euro aus dem europäischen Sozialfonds (ESF) sowie durch das Landesmarketing „MV tut gut“.

Außerhalb des Landes nimmt die Wirtschaftsförderergesellschaft Vorpommern ein zunehmendes Interesse an den Arbeitsmöglichkeiten in Vorpommern wahr. „Mittlerweile wird deutlich registriert, dass sich attraktive Job- und Karrieremöglichkeiten in der Region bieten“, teilt die Gesellschaft mit.

2018 sollen die Aktivitäten in vergleichbarem Umfang fortgesetzt werden. Das ist insofern bemerkenswert als dass die oben genannte Förderung wegfällt und die Finanzierungslücke nun durch Sponsoren geschlossen wird. „Wir haben viele neue Partner“, sagt WFG-Marketing-Referentin Sophie Raatz. Als zusätzliche Neuerung kündigt sie eine Überarbeitung der Internetseite und eine digital fortlaufende Aktualisierung des „anbord“-Magazins an.

Leben retten ohne Grenzen

Deutsch-polnisches Projekt soll Lösungen für Krankentransport finden

Greifswald. Zur Verbesserung der medizinischen Notfallversorgung in der Grenzregion zu Polen startet ein neues binationales Projekt. Titel: „Integrierter grenzüberschreitender Rettungsdienst Pomerania/Brandenburg (Ingrip)“. Es findet im Rahmen des Programmes „Interreg“ statt und wird von der EU in Höhe von zwei Millionen Euro gefördert. Die Auftaktveranstaltung ist am 25. Januar ab 10 Uhr in der Domstraße 11 in Greifswald.

Die demografische Entwicklung mit einer steigenden Zahl älterer Bürger, die Verflechtung der Gesellschaften beiderseits der Grenze und der wachsende Tourismus in der beliebten deutsch-polnischen Ostseeregion führen zu einem Anstieg medizinischer Notfälle. Doch der lebensrettende Grundsatz, einen schwer erkrankten oder verletzten Menschen in die nächstgelegene Klinik zu bringen, ist in der Grenzregion zwischen Deutschland und Polen ein mitunter herausforderndes Unterfangen. Oftmals

müssen Deutsche oder Patienten an der Grenze in einen anderen Rettungswagen umgelagert werden, da bislang keine ausreichenden gesetzlichen Grundlagen für den grenzüberschreitenden Rettungsdienst existieren. Noch schwieriger ist die Lage bei der Luftrettung, da die Ländergrenze nicht überflogen werden darf. Die-



Die Notfallrettung im Grenzgebiet soll besser werden.

FOTO: CARSTEN REHDER/DPA

se fehlenden Voraussetzungen für eine gegenseitige Unterstützung in der Notfallrettung haben bisher auch verhindert, dass Sprachbarrieren überwunden und integrative Prozesse geschaffen werden, die einen einheitlichen Trainingszustand im Notfallmanagement befördern.

In den kommenden drei Jahren werden Projektpartner aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und der polnischen Wojewodschaft Westpommern die Gesamtsituation systematisch analysieren, um Lösungswege für einen funktionsfähigen und rechtssicheren deutsch-polnischen Rettungsdienst aufzuzeigen. Gleichzeitig wird ein umfangreiches Schulungsprogramm durchgeführt, um das Verständnis für die jeweils andere Fachsprache bei den Rettungsdienstmitarbeitern im Grenzgebiet zu fördern und sie in die Lage zu versetzen, an Simulatoren die gemeinsame Beherrschung von Notfallszenarien zu trainieren.

Journalistin spricht über die AfD

Greifswald. Melanie Amann, Journalistin des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“, hält am 19. Januar in Greifswald einen Vortrag über die aktuelle Situation



in der AfD und um die Partei herum. Das Bündnis „Greifswald für“ alle organisiert die Veranstaltung, die von der Rosa-Luxemburg-Stiftung und dem Deutschen Gewerkschaftsbund unterstützt wird. Titel des Abends: „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen – die AfD im Bundestag – Rechtsruck in Deutschland“. Amann arbeitet in der Hauptstadtreddaktion des „Spiegels“ und beobachtet die AfD seit den Anfangstagen.

Termin: 19. Januar, 19 Uhr, St. Spiritus, Lange Straße 49/51

Anzeige

#DEMFUSSBALLSEINZUHAUSE

PLATZ FÜR DEIN TEAM. FUSSBALL ERLEBEN, EMOTIONEN TEILEN – VON DER KREISKLASSE BIS ZUR CHAMPIONS LEAGUE.

Mitmachen auf sportbuzzer.de

Immer informiert auf facebook.com/Sportbuzzer